

# Satelliten helfen beim Heizen

Das Sparkassen-Gebäude am Kuhlenwall wird mit modernsten **Heizungsanlagen** ausgestattet. Ziel der Sanierung ist es, ökologische und ökonomische Bewertungskriterien in Einklang zu bringen und so **Energie** und Geld zu sparen.

VON HILDEGARD CHUDOBBA

Vom Sparkassen-Gebäude am Kuhlenwall steht nur noch ein fragil-anmutendes Gerippe. Erst jetzt, wo die Fassadenverkleidung abgerissen ist, wird deutlich, wie grau und dunkel das Gebäude dort gewesen ist. Im Mai 2011 werden die Sparkassen-Mitarbeiter an dem Standort in ein Haus zurückziehen, das trotz seines Alters von mehr als 30 Jahren nicht nur modern aussieht. Die planende SGE Stüdemann Grundbesitz- und Entwicklungsgesellschaft hat die Düsseldorf-Firma Intecplan ins Boot geholt, um auch bei der energetischen Sanierung Maßstäbe zu setzen. Denn im Sparkassengebäude sollen die Nebenkosten keine zweite Miete ausmachen, so Manfred Stüdemann. Niedrige Energiekosten werden die Immobilie zu einem gefragten Mietobjekt machen, ist Stüdemann sicher. Von den künftig zur Verfügung stehenden 10 600 Quadratmetern wird die Sparkasse 7800 nutzen. Der übrige Raum wird frei vermietet – so ist geplant.

## „Intelligente“ Heizung

Stefan Urban, Projektleiter bei Intecplan, nennt einige Besonderheiten, die das Gebäude für die Mietzahlenden Nutzer so attraktiv machen wird. Um Energie zu sparen schaltet sich beispielsweise automatische die Heizung ab, wenn jemand in den oberen Etagen ein Fenster öffnet. Im Erdgeschoss macht die Lüftung eine Pause, wenn die Außentüren offen stehen. In der Tiefgarage brennt nur Licht, wenn sich dort Menschen befinden. Und auch in den Fluren wird es automatisch dunkel, wenn sich kei-



Für die vollständige Sanierung des Sparkassen-Gebäudes war auch ein der Abriss der Fassadenverkleidung notwendig. Ein Teil des Gebäudes soll anschließend frei vermietet werden.

RP-FOTO: RALF HOHL

ner dort aufhält. „Intelligente“ Heizungen nutzen satellitengesteuerte Wettervorhersagen, um die erwartete Außentemperatur in Einklang zu bringen mit der gewünschten Raumtemperatur.

In der Bausumme von 24 Millionen Euro macht die Technik mit ei-

nem Anteil von fünf Millionen Euro einen dicken Batzen aus. Berend Virgils, bei der Sparkasse Duisburg verantwortlich für Sonderprojekte, Tochtergesellschaften und Stiftungen, ist überzeugt, dass bei diesem Umbau ökonomische und ökologische Bewertungskriterien in Einklang stehen. Ursprünglich sollte die energetische Sanierung auf bundeseinheitlichen Richtwerten von 2007 erfolgen. Gebaut wird jetzt auf der Grundlage der schärferen Vorgaben für 2009, und zwar so, dass diese deutlich unterschritten werden. Das gelingt auch dadurch, dass der Fassadendämmung ein sehr hoher Stellenwert eingeräumt wird. Sie erhält eine 19 Zentimeter dicke Isolierung aus Mineralwolle, fast so dick wie ein Din-A-4-Blatt lang ist. „Außergewöhnlich dick“, bescheinigt Stefan Urban, der schon viele Gewerbeimmobilien energetisch umgebaut hat.

gebauten Technik zum Heizen und Belüften die Energiekosten um 35 Prozent drosseln lassen.

Die Kälteerzeugung mit Umweltenergie erzeugt Kälte durch ein Prinzip, das sich seit Jahrtausenden in heißen Ländern bewährt. Fließt durch ein Haus kaltes Wasser, sinkt die Raumtemperatur. Im Sparkassengebäude geschieht dies mittels des Einsatzes von technischen Installationen.

## Kein Passivhaus möglich

(hch) Unter ökologischen Gesichtspunkten wäre ein so genanntes Passivhaus wünschenswert gewesen, das sich selber heizt und belüftet. Doch das hätte nur mit einem Neubau funktioniert. Bei der Sanierung war es darum wichtig, eine Heizenergiequelle „anzuzapfen“, die ökologisch einwandfreie Werte liefert. Mit der Fernwärme der Stadtwerke sei das gelungen, so Urban. Er schätzt, dass sich mittels der ein-

WFO

## Manuelle Bedienung

Die energetische Sanierung des Gebäudes bedeutet in den kommenden Monaten sehr viel Arbeit für die Installateure und Techniker. So präzise sie **Sensoren** und Thermostate auch programmieren, sie lassen immer noch Raum für die ganz persönlichen Bedürfnisse der Mitarbeiter, die künftig in dem Haus arbeiten werden. Wenn eine Raumtemperatur von **20 Grad** zu niedrig ist, der kann auch weiterhin die Heizung höher oder im umgekehrten Fall niedriger drehen. Und wenn danach ist, trotz sich automatisch absenkender und hebender **Außenjalousien** mal in die Sonne zu schauen, auch der wird manuell dafür sorgen können.